Zeitschrift: Bildungspolitik : Jahrbuch d. Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren = Politique de l'éducation = Politica dell'educazione

Band: 63/1977-64/1978 (1978)

Artikel: Die äusseren Merkmale heutiger Lehrpläne

Autor: Eigenmann, Joseph / Jenzer, Carlo / Mayer, Beat

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1348

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Datenerhebung (Januar bis März 1977) fand Mitte Mai 1977 ihren definitiven Abschluß.

Obschon gewisse Fehlerquellen nicht auszumerzen waren, haben die Ergebnisse der Untersuchung doch exemplarische Gültigkeit für die schweizerische Lehrplansituation. Grundsätzlich dürfen die Resultate nicht in Frage gestellt werden. Wir werden immer wieder nachweisen können, wie überraschend groß so oder so die Abweichungen zwischen den einzelnen Kantonen sind.

Daß die Interpretation dabei der Vorsicht bedarf, ist eine andere Sache. Was sicher falsch wäre, ist, auf Grund einer Kritik an Einzelheiten oder wegen nicht immer explizit genannten Vorannahmen und Randbedingungen, die hier wiedergegebenen Ergebnisse grundsätzlich in Zweifel zu ziehen.

Was viele mehr oder weniger wußten, kann hier belegt werden: Die Unterschiede zwischen den kantonalen Lehrplänen - und mit ihnen die unterschiedlichen Auffassungen über die Schule schlechthin - sind groß. Was Werner Lustenberger bereits 1957 feststellt, hat nach wie vor seine volle Gültigkeit: Die Lehrplanunterschiede zwischen den einzelnen Kantonen der Schweiz sind oft größer als jene zwischen einzelnen europäischen Staaten.

2. Die äußeren Merkmale heutiger Lehrpläne

Die einzelnen Lehrpläne weichen voneinander nicht nur in ihren Inhalten und Zielsetzungen ab, sie unterscheiden sich schon rein äußerlich und formal in verschiedener Hinsicht:

- in ihrem Alter (Jahr der Inkraftsetzung);
- in ihrem Namen (Lehrplan, Bildungsplan, Stoffplan usw.);
- in der äußeren Aufmachung (Ringheft, Broschüre, Vervielfältigung usw.);
- im Umfang (die Anzahl Seiten variiert von 2 bis 357);
- in der Zahl der betroffenen Schuljahre;
- in der Sprache;
- im strukturellen Aufbau (siehe Kapitel 3).

Schon allein daraus wird ersichtlich, daß interkantonale Lehrplanvergleiche ein sehr schwieriges Unternehmen sind. Doch fassen wir diese äußeren Unterschiede noch etwas näher ins Auge. Einzelheiten findet der Leser in den Tabellen 1 und 2 des Anhangs.

2.1. *Das Alter der Lehrpläne*

Primarschule

Die folgende Tabelle 1 zeigt, daß der älteste noch gültige Lehrplan 1907 (TG, 1. bis 6. Primarklasse), der zweitälteste 1944 (SO, allerdings mit späteren Revisionen) in Kraft gesetzt wurden. 13 von den 28 Lehrplänen fallen in die Zeit zwischen 1970 und 1974 (fast 50 Prozent).

Jahr	1907	1944	1950 bis 1959	1960 bis 1969	1970 bis 1973	1974
Anzahl	1	1	3	10	11	2

Tabelle 1. Die Lehrpläne der Primarschule nach Alter (Jahr der Inkraftsetzung).

Es muß hier aber hervorgehoben werden, daß in acht Kantonen zur Zeit Lehrplanüberarbeitungen (gesamthaft oder in Teilen), interkantonale Anpassungen, Lehrplanerprobungen oder Übernahmen von Lehrplanteilen aus anderen Kantonen stattfinden.

Sekundarstufe I

Die Lehrpläne der Sekundarstufe I sind gegenüber jenen der Primarschule etwas neueren Datums.

Jahr	1942	1947	1957	1959	1961 bis 1966
Anzahl Lehrpläne	1	1	1	1	8

Jahr	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Anzahl Lehrpläne	2	5	5	4	9	6	4	1

Tabelle 2. Die Lehrpläne der Sekundarstufe I nach Alter (Jahr der Inkraftsetzung).

35 von den 48 in die Untersuchung einbezogenen Lehrplänen (73 Prozent) stammen, wie aus der obigen Darstellung hervorgeht, aus den siebziger Jahren.

2.2. *Der Name der Lehrpläne*

Im *deutschsprachigen Raum* ist «Lehrplan» die übliche Bezeichnung für die Art Dokument, von der hier die Rede ist. Es heißt etwa: «Lehrpläne der Primarschule», «Lehrplan der Realschule» usw. In einigen Fällen erhalten sie das Attribut «provisorisch» oder «obligatorisch». «Provisorisch» ist paradoxerweise immer noch der älteste der Primarschullehrpläne: jener des Kantons Thurgau aus dem Jahr 1907.

Abweichende Bezeichnungen sind etwa die folgenden:

- Stoffplan: AI, 1967, Primarschule;
- Bildungsplan: SO, 1970, Bezirksschule;
- Lehrziele und Stoffpläne: BS, 1972, Realschule;
- Lehrprogramm: VS, 1974, Orientierungsstufe;
- Stoffverteilungspläne und Lehrmittelverzeichnisse: SZ, 1976, Sekundarschule.

Im *französischen Sprachraum* stoßen wir auf zwei verschiedene Bezeichnungen: «plan d'études» und «programme». Dabei ist «plan d'études» häufiger. Die beiden Bezeichnungen sind nicht synonym, oder sollten es wenig-

stens nicht sein, wie Robert Dottrens eindrücklich dargelegt hat[1]. Das erklärt, warum verschiedene Kantone die Lehrpläne mit einer Doppelbezeichnung versehen: «plan d'étude et programme (d'enseignement)», so etwa die Kantone Neuenburg (1973, 1974), Genf (1972, «cycle d'orientation»), Wallis (1974, «cycle d'orientation»).

Leicht abweichende Bezeichnungen sind:

- Guide et plan d'études: FR, 1967, Primarschule;
- Guide méthodologique et plan d'études: VD, 1960, Primarschule.

Im *italienischen Sprachraum* wird von «programmi» gesprochen, dies auch in den gegenwärtigen Reformgesprächen. Dabei bedeutet «programma» so viel wie «Lehrplan». Eine Unterscheidung, wie sie das Französische macht, ist nicht üblich.

2.3. *Die äußere Aufmachung*

Die weitaus verbreitetste Form der äußeren Gestalt der Lehrpläne muß vor Jahren das Heft oder die Broschüre im A5-Format gewesen sein. Auch heute haben noch viele Lehrpläne dieses Format.

In den letzten Jahren zeichnet sich aber eindeutig ein Trend zum Ordner mit den auswechselbaren Seiten ab, offenbar weil er der in Gang gekommenen, laufenden Lehrplan- und Schulreform am besten entgegenkommt. Der Pionier der Ordnerlehrpläne war jener der Primarschule des Kantons Waadt im Jahre 1960 (A5). Primarschullehrpläne, die nach 1971 erschienen sind, haben alle die Ordnerform (A5 und A4); auch auf der Sekundarstufe I mehren sich die Ordnerlehrpläne.

Neben Ordnern (A4 und A5) und A5-Heften und -Broschüren gibt es aber auch einzelne Lehrpläne in Buchform (zum Beispiel BS), in A4-Heft-Form und sogar in der Loseblattform. Nicht weniger als vier Kantone begnügen sich in der Sekundarstufe mit losen, vervielfältigten Blättern im A4-Format (SO, AR, NW, SZ).

2.4. *Der Umfang*

Die Seitenzahl der Lehrpläne der Primarschule schwankt zwischen 13 (TG, 1907) und 357 (VS, 1961), jene der Sekundarstufe I zwischen 2 (AR, 1957) und 217 (GE, 1972). Das allein schon deutet auf die unterschiedlichen Differenzierungsgrade und Funktionen der Lehrpläne hin.

In den letzten Jahren hat sich der Umfang der Primarschullehrpläne bei 80 bis 130 Seiten eingependelt. In der Sekundarstufe I ist kein Trend sichtbar; auch die jüngsten Lehrpläne widerspiegeln höchst unterschiedliche Auffassungen über die wünschbare Ausführlichkeit in einem Lehrplan.

Etwas verallgemeinernd läßt sich sagen, daß die Lehrpläne der Welschschweiz umfangreicher sind als jene der Deutschschweiz und daß auch

[1] Vergleiche: Dottrens, Robert: Programmes et plans d'études dans l'enseignement primaire, Paris, Unesco, 1961.

in der Deutschschweiz die Zeit der zehn- bis dreißigseitigen Lehrpläne allmählich der Vergangenheit angehört.

2.5. *Die Zahl der betroffenen Schuljahre*

Den unterschiedlichen Schulstrukturen gemäß variiert auch der Geltungsbereich der Lehrpläne. So kann der *Primarschullehrplan* sehr Unterschiedliches betreffen: im einen Extremfall nur die ersten vier Schuljahre (zum Beispiel BS), im andern neun Schuljahre (zum Beispiel BE); hier werden die Jahre der Sekundarstufe I von gewissen Schülern der Primarschule zugezählt (Abschlußklassen).

Klassen 1 bis 4	Klassen 1 bis 5	Klassen 1 bis 6	Klassen 1 bis 8	Klassen 1 bis 9
1 Lehrplan	2 Lehrpläne	14 Lehrpläne	2 Lehrpläne	9 Lehrpläne

Tabelle 3. Die von den Primarschullehrplänen erfaßten Schuljahre (Klassen).

Analoges gilt auch für die Lehrpläne der Schulen der *Sekundarstufe I.* Die meisten von ihnen gelten für das 7. bis 9. Schuljahr, einzelne aber für das 6. beziehungsweise 5. und gar das 4. bis 9. Schuljahr. Drei Kantone besitzen Lehrpläne für spezielle Schultypen des 9. Schuljahres (BS, BL, AR). Damit zeigt sich, daß Lehrpläne der Sekundarstufe eine Spannungsbreite von einem Jahr bis zu sechs Jahren haben können. Auch dieses Faktum der unterschiedlichen Anzahl Jahre von Primarschule und Sekundarstufe I erschwert die Vergleichbarkeit der Lehrpläne wesentlich.

2.6. *Die Sprache der Lehrpläne*

Es wäre zweifellos einfach, für jeden einzelnen Lehrplan nachzuweisen, wie er das Gepräge seiner Zeit und seiner kulturellen Umwelt trägt. Trotz allen Unterschieden hat die Sprache der Lehrpläne aber viel Gemeinsames. Die meisten Lehrpläne fallen auf durch ein hohes Allgemeinheitsniveau (Abstrakta), durch die Vermengung von Normativem und Deskriptivem, durch begriffliche Unklarheit, durch eine besondere Lehrplanrhetorik und durch Aufzählungen (Auflistungen) ohne direkte Bindung an eben diese rhetorisch konzipierten Teile.

3. Die strukturellen Merkmale heutiger Lehrpläne

So vielfältig und schwer vergleichbar die heutigen Lehrpläne sind, so lassen sich doch gewissermaßen von ihrem Inhaltsverzeichnis her - wir meinen: von ihren Bestandteilen und deren Aufbau her - ziemlich klar vier Typen von Lehrplänen erkennen.

Selbstverständlich wird nicht jeder Lehrplan eindeutig einem der vier Typen zuzuordnen sein. Aber wichtiger als die exakte Zuordnung scheint uns die Darstellung der vier Typen mit ihren charakteristischen Lehrplanmerkmalen